Felix Mennen

OSAMA

Eine Komödie

LESEPROBE

Alle Rechte zur Vervielfältigung, Aufführung sowie jeglicher anderweitigen Nutzung dieses Theatertextes liegen bei der:
theaterbörse GmbH, Nussbergstraße 17a, D-38102 Braunschweig, www.theaterboerse.de

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt und berechtigt zu keinerlei Nutzung jenseits der reinen Ansicht. Der Besteller bzw. die bestellende Institution haftet persönlich für die Einhaltung der Urheberrechte bzw. Nutzungsrechte, die an die Bestellung dieses Ansichtsexemplars geknüpft sind. Die bindende Vereinbarung, die der Besteller bei der Bestellung dieses Rollensatzes eingegangen ist, finden Sie in den AGB der theaterbörse GmbH auf der entsprechenden Internetseite.

Wir möchten Ihnen im Sinne unserer Autoren und unseres kleinen Verlages für Ihre Fairness danken und um Ihre Unterstützung bitten, damit wir auch in Zukunft Stücke für Sie zur Verfügung stellen können.

LESEPROBE

Kurzbeschreibung

Magda (Mitte 60) macht nach dem plötzlichen Tod ihres Mannes Harald vor nunmehr vier Jahren ihren ersten größeren Urlaub alleine: Eine dreiwöchige Mittelmeerkreuzfahrt. Sie ahnt nicht, dass ihre Abwesenheit ihre beiden Kinder Frank (Ende 30) und Anne (40) dazu inspiriert, das große Familienhaus jeweils für sich zu beanspruchen.

So platzt Magda mitten in den Streit der Geschwister, als sie von ihrer Kreuzfahrt zurückkehrt und hat selbst die größte Überraschung im Gepäck: Ihren neuen Lebensgefährten, den zwanzig Jahre jüngeren OSAMA (Mitte 40).

Damit löst nicht nur bei ihren Kindern, sondern auch in der Nachbarschaft einiges Befremden aus: Geht hier die Hilfsbereitschaft für Flüchtlinge nicht etwas zu weit? Noch größer ist das Entsetzen, als Frank und Anne erfahren, dass Magda plant, im Haus eine Heilpraxis für Osamas ‚magische Hände' zu errichten. Und noch größer, als sie erfahren, dass Magda und Osama heiraten wollen!

Aus Angst, Heim und Erbe an den arabischen Asylanten und vielleicht sogar terroristischem Gefährder zu verlieren, entfacht sich ein erbitterter Streit zwischen Magda und ihren Kindern. Notgedrungen üben die Geschwister den Schulterschluss gegen den fremden Eindringling. Um ihren Grund und Boden zu verteidigen, müssen sie Magda vor dem „Wirtschaftsflüchtling" Osama schützen!

Es entfacht sich ein gnadenloses Generationenduell, bei dem vor rassistischen Vorurteilen kein Halt gemacht wird und sogar die von Oma heißgeliebte Enkelin Sophie (10) instrumentalisiert wird. Dabei kommt so manch unangenehme Wahrheit ans Tageslicht und das vermeintlich heile Familiengefüge wird in seinen Grundfesten erschüttert.

Spieldauer: ca. 100 min.

Für die ordnungsgemäße Abführung gegebenenfalls anfallender GEMA-Gebühren bei der Verwendung von Musik für dieses Theaterstück ist der jeweilige Veranstalter verantwortlich.

LESEPROBE

Personen

Magda Rüger (65)	verwitwete Hausherrin
Frank Rüger (38)	Magdas Sohn & Kanzleierbe
Sabine Rüger (37)	Franks Ehefrau & Buchhalterin der Kanzlei
Sophie Rüger (10)	verhätschelte Tochter von Frank und Sabine
Anne Rüger (40)	Magdas Tochter & daheim lebende "Künstlerin"
Piet van Beukeveld (46)	Annes bekiffter Künstler-Freund
Georg Greve (68)	Familienanwalt der Rügers & ehemals bester Freund von Magdas verstorbenem Mann Harald
Gisela Greve (66)	Ehefrau von Georg & befreundet mit Magda
Gesine Schädlich (56)	Referatsleiterin der Kunst- und Kulturförderung - *Doppelrolle Gisela*
Norbert Hahnkamp (58)	Staatsekretär für kulturelle Angelegenheiten - *Doppelrolle Georg*
Dr. Jost (72)	steinalter Hausarzt der Rügers - nur Stimme - *Doppelrolle Georg*
Andrea Zille (39)	Vermögensberaterin von Frank - nur Stimme - *Doppelrolle Sabine o. Anne*
sowie: Osama(45)	orientalisches Streitobjekt

LESEPROBE

Bühnenbild

Drei nebeneinanderliegende Räume eines großen Einfamilienhauses:

In der Mitte das **Wohnzimmer** der Rügers. Ein großes helles Wohnzimmer eines geräumigen Einfamilienhauses. Gehobener Mittelstand – ein bisschen bieder, ein bisschen schick. Mit einem Klavier in der einen Ecke, in der anderen ein großer Flatscreen. Auf der Vitrine an der Wand ein paar gerahmte Fotos der Familienmitglieder: Magda, ihr verstorbener Mann Harald als passionierten Jäger mit Flinte auf der Schulter, die Kinder Anne: und Frank und – deutlich überpräsent – das geliebte Enkelchen Sophie. Die restlichen Möbel sind beiseite geräumt, dafür stehen im Raum verteilt sechs menschengroße und lebensechte Puppen, die berühmte Märchenprinzessinnen karikieren: Ein fettleibiges Rapunzel, Schneewittchen als Prostituierte in Spitzenhöschen und mit einer Burkahaube überm Kopf, ein drogensüchtiges Dornröschen, Ariel im Rollstuhl, Die Schöne als Magersüchtige und Cinderella mit Arm- und Bein-Prothesen.

links davon die **Terrasse**: Mediterraner Stil mit Terrakotta-Fliesen, schicken Blumenkübeln, römischer Büste, einer kleinen Sitzecke.

rechts davon das **Arbeitszimmer** des verstorbenen Hausherren Harald: Im Hintergrund prangt an der Wand hinterm Schreitisch erdrückend ein übergroßes narzisstisches Schwarzweiß-Porträt des Kanzleigründers sowie an den Seitenwänden weitere edle schwarz-weiß Fotografien, die Harald als erfolgreichen Anwalt, Jäger und Golfer darstellen. An einer Wand steht ein Schrank mit Jagdgewehren, daneben eine Sammlung Golfschläger samt grünem Home-Putting-Teppich.

LESEPROBE

1. Wohnzimmer

Rollen: Anne, Piet, Frank, Sabine, Sophie
Akribisch rückt die Künstlerin Anne ihre Märchenprinzessinnenpuppen ein paar Zentimeter nach links und nach rechts bewegt, um die Puppen ins optimale Licht, während ihr Freund Piet aus einem kleinen Haschpfeifchen in seiner Hand zieht und tief inhalierend das sich prostituierende Schneewittchen mit der Burkahaube überm Kopf betrachtet, um dann ein kleines Rauchwölkchen ausstoßend ‚tiefsinnig' mit niederländischem Akzent zu bemerken:

Piet Lustig, dat Schneewittchen im Deutschen schon so klingt wie Flittchen.

Anne Mein Schneewittchen ist aber kein Flittchen. Sie prostituiert sich aus der Not heraus.

Piet Dat is trotzdem lustig…

Er grinst in sich hinein, zieht wieder an seinem Pfeifchen – was Anne jetzt erst bemerkt.

Anne Ich hab dir doch gesagt, du sollst hier unten nicht kiffen.

Piet Deine Mutter kommt doch erst Morgen wieder. Bis dahin riecht sie nix mehr.

Anne Aber die Förder-Fuzzis vielleicht! Meinst du, das kommt gut, wenn wir die hier in ner Hasch-Wolke empfangen?

Piet *(sinniert)* Fuzzis – dat ist auch ein lustiges Wort…

Da klingelt es an der Haustür. Anne und Piet sehen sich alarmiert an.

Piet Holy Shit!

Anne Die sind ja viel zu früh! *(Sie sieht sich panisch um, greift nach ein paar weißen Laken auf der Couch, wirft sie Piet zu)* Häng die Möbel ab! Und mach die Scheiß-Pfeife aus! Und die Tür zur Terrasse auf!

Es klingelt erneut. Anne eilt zur Tür. Der völlig überforderte Piet weiß nicht, was er zuerst tun soll, öffnet schließlich die Terrassentür, nimmt dann erst noch mal einen tiefen Zug aus seiner Pfeife, bevor er sie samt Feuerzeug draußen auf einer Ablage neben der Tür abstellt und nun – beginnend beim Klavier – unkoordiniert die Möbel abhängt…

… als Anne bereits zurückkehrt: Im Schlepptaut mit ihrem Bruder FRANK, dessen Ehefrau Sabineund Töchterchen SOPHIE, die ein großes gerolltes Plakat in den Händen hält. Die Geschwister diskutieren aufgebracht beim Eintreten:

Frank Ich dachte, du holst Mama vom Flughafen ab.

Anne Wann?

Frank Heute!

Anne Sie kommt doch erst Morgen, am Dreiundzwanzigsten.

Frank Am Zweiundzwanzigsten.

LESEPROBE

Anne *(plötzlich verunsichert)* Aber mir hat sie gesagt, am Dreiundzwanzigsten …

Frank Ich ruf sie an.

Er holt sein Handy raus, geht ein paar Schritte abseits zur Terrassentür, bemerkt dabei erst jetzt – während das Freizeichen an seinem Ohr piept – das ungewöhnliche Szenario im Wohnzimmer seines Elternhauses, kratzt sich dabei unauffällig unter dem großen Tuch, das er um seinen Hals gewickelt hat. Sophie und Sabine betrachten die Puppen ebenso verwundert.

Piet *(tritt auf sie zu, reicht Sabine lächelnd die Hand)* Na, wie geht's?

Sabine *(nickt ihm höflich zu – ohne ihm die Hand zu reichen)* Gut. Danke.

Piet blickt irritiert.

Anne Sie reicht niemanden die Hand, Piet.

Piet *(zieht die Hand zurück)* Ach, stimmt ja. Wegen deinem Waschzwang. *(blickt einfühlsam)* Weißt du, wat der Auslöser dafür war?

Sabine Verschon mich mit deiner Küchenpsychologie, Piet. Ich wurde als Kind nicht missbraucht. Und ich habe auch keinen Waschzwang. Das sind rein hygienische Gründe.

Piet nickt verständnisvoll.

Sophie *(wendet sich an Anne)* Was sind das für Puppen, Tante Anne?

Anne Das sind moderne Märchenprinzessinnen.

Piet *(streicht dem Mädchen liebevoll übers Haar*) Da staunst du, wat!

Sophie stellt ihr gerolltes Plakat ab und macht einen Schritt auf die Meerjungfrau Ariel in ihrem Rollstuhl zu, betrachtet sie verwirrt, blickt dann fragend zu Anne.

Sophie Ist das Ariel?

Anne *(nickt)* Ja.

Sophie Und wieso sitzt sie im Rollstuhl?

Anne Weil ihr Meerjungfrauenschwanz nur eine Wunschvorstellung ist.

Sophie Hä? Kapier ich nicht… *(Die staunenden Augen des verwunderten Kindes fallen auf das mit Prothesen ausgestattete Aschenputtel.)* Und wer ist das?

Piet *(grinst amüsiert*) Na, rat mal.

Sophie Cinderella?

Anne Richtig.

Sophie Und was ist mit ihren Armen passiert?

LESEPROBE

Sabine *(spöttisch)* Die hat sie sich vermutlich weggeputzt.

Piet Ah, wegen Waschzwang – dat is ein interessanter Gedanke…

Sophie *(blickt mit großen Augen zu Anne)* Stimmt das, Anne?

Das alles verwundert betrachtend und sich dabei am Hals kratzend steht ihr Bruder immer noch an der offenen Terrassentür, als die Mutter endlich ans Telefon geht.

Frank Mama? Frank hier!

Frank tritt durch die Tür nach draußen…

2. Terrasse

Rollen: Frank
Frank kommt mit dem Handy am Ohr auf die Terrasse.

Frank Du kommst doch heute? … Ah, du bist schon unterwegs… Nein, ich bin mit Sabine und Sophie schon im Haus. Anne wollte dich eigentlich abholen, aber sie hat sich im Datum vertan. … Ja, vermutlich. *(Während seine Mutter etwas sagt, entdeckt Frank Piets Haschpfeifchen samt Feuerzeug auf einer Ablage neben dem Eingang, nimmt es in die Hand.)* Aha. Was für eine Überraschung? … Okay, ich bin gespannt. Bis gleich, Mama.

Er beendet das Gespräch, riecht an dem Pfeifchen, verdreht die Augen. Da juckt es ihm schon wieder am Hals. Er stellt das Pfeifchen kopfschüttelnd wieder ab und kratzt sich, versucht dabei besorgt dreinblickend, die juckende Stelle in der Spiegelung der Terrassenscheibe zu inspizieren…

3. Wohnzimmer

Rollen: Anne, Piet, Frank, Sabine, Sophie
Sophie erkundigt sich weiter neugierig nach der jeweiligen Bedeutung der Prinzessinnen-Puppen. Sie steht nun vor der magersüchtigen Schönen.

Sophie Und wieso isst ‚Die Schöne' nichts?

Anne Weil sie schön sein will.

Frank kommt mit dem Handy zurück von der Terrasse und verkündet mit Vorwurf in der Stimme in Richtung seiner Schwester:

Frank Mama hat sich ein Taxi genommen.

Anne Vom Flughafen?

LESEPROBE

Anne blickt alarmiert zu Piet, bei dem die Bedeutung dieser Nachricht allerdings noch nicht durch die Haschisch-Schwaden in seinem Gehirn gedrungen zu sein scheint.

Frank Nein. Sie fährt damit auf ihrem Kreuzfahrtschiff rum.

Sophie *(blickt von den Puppen fragend zu ihrem Papa)* Macht Omi das echt?

Frank Das war ironisch, Schatz. Omi kommt gleich.

Piet Wusstet ihr eigentlich, dat eine Woche Kreuzfahrt pro Kopf so viel Co2-Werte produziert, wie ein Jahr Autofahren.

Anne Das ist jetzt nicht unser Problem, Piet!

Piet Aber dat hast du mir doch erklärt. *(Zu den anderen)* Da gibt's jetzt so ein Emissionsrechner. Nach dem müsste eure Mutter etwa 200 Euro zahlen, um ihr Emissionsbilanz wieder auszugleichen.

Sabine Das macht sie schon, indem sie dich hier umsonst wohnen lässt.

Frank *(wendet sich nun auf die Puppen deutend an seine Schwester)* Kannst du mir mal verraten, was hier eigentlich vorgeht?

Sophie Das sind Märchenprinzessinnen! Ariel, Cinderella, die Schöne, Dornröschen, Schneewittchen…

Frank nickt seiner Tochter, die die Puppen abgeht, lächelnd zu und blickt dann auffordernd zu seiner Schwester, die rumdruckst.

Anne Ich dachte, Mama kommt erst morgen…

Frank blickt weiter fragend, da kommt Piet ‚zu Hilfe':

Piet Dat is eine ‚Test'-Ausstellung für die… *(macht lächelnd Gänsefüßchen in die Luft)* … „Förder-Fuzzis" von die Kultursenat.

Frank blickt nun noch fragender aus der Wäsche – vom Juckreiz geplagt. Er fasst sich bemüht unauffällig an den Hals.

Sophie *(deutet auf das fettleibige Rapunzel)* Und die Dicke ist wohl Rapunzel. *(schlau dreinblickend)* Ist sie vom vielen Warten so dick geworden?

Anne *(lächelt Sophie zu)* Könnte man so sagen.

Sabine *(spitz zu Anne)* Dann kann sie sich eigentlich auch gleich die Haare abrasieren.

Piet Hey, dat is eine coole Idee! – Oder wat denkste?

Er sieht zu Anne, die wenig begeistert dreinblickt.

Sophie Meinst du, weil kein Prinz so eine fette Prinzessin will, Mama?

Piet *(weiter zu Anne)* Vielleicht auch nur die eine Seite? Oder ein Irokesen…?

LESEPROBE

Frank *(unter seinem großen Halstuch genervt an seinem juckenden Hals rumnestelnd)* Ich unterbreche euren Kunstdiskurs nur ungern, aber könntet ihr mir jetzt endlich mal erklären, was hier vor sich geht: Was für eine ‚Test'-Ausstellung für welche Förder-Fuzzis soll das sein?

Piet Na, für dat Kunst- und Kulturzentrum von uns.

Frank Was für ein Kulturzentrum?

Sophie *(noch immer vor der fetten Rapunzel stehend)* Aber vielleicht findet sie ja einen dicken Prinzen! *(deutet mit ihren Armen einen großen Bauch vor ihrem Körper an)* Sooo einen dicken Prinzen!

Piet *(grinst)* Der kommt aber nicht mehr den Turm hoch.

Sophie *(lacht)* Dann muss sie sich an ihren Haaren abseilen! Oder sie springt runter: „Fang mich, mein lieber dicker Prinz!"

Frank Sophie, es reicht jetzt!

Sophie trollt sich, um nichtsdestotrotz im Hintergrund bei Rapunzel stehend weiter stumm Faxen zu machen und zu spielen, wie der dicke Prinz sein dickes Rapunzel fängt. Dessen ungeachtet wendet Frank sich an seine Schwester.

Frank Um was geht es hier?

Anne Das Kultusministerium überlegt, aus dem Haus eine künstlerische Institution zu machen.

Sabine blickt alarmiert zu Frank.

Frank *(zeigt auf den Grund und Boden)* Aus unserem Elternhaus?

Anne Wir haben bereits Fördergelder dafür beantragt.

Frank Ihr habt was…?!

Anne Die Leiterin ist sehr davon angetan. Sie wollte heute mit dem Fördergremium vorbeikommen. Es sieht ziemlich gut aus.

Frank Wie…?! Ich meine, was sagt Mama dazu?

Anne Es sollte eine Überraschung sein.

Frank Ach, sie weiß noch gar nicht, dass sie zukünftig als Gast in deiner Galerie hausen darf.

Piet Nicht als ein Gast, als ein Direktorin!

Anne Dann hätte sie endlich wieder eine sinnvolle Beschäftigung – nach Papas Tod.

Fassungslos kratzt Frank sich am Hals. Sabine blickt ihren Mann weiter alarmiert an. Da schaltet sich Sophie plötzlich ein:

LESEPROBE

Sophie Heißt das, wir können gar nicht hier einziehen? Sabine blickt tadelnd zu Sophie.

Sabine Sophie! Das sollte doch erst Mal unser Geheimnis bleiben.

Anne Was für ein Geheimnis? *Sie sieht ihren Bruder fragend an.*

Frank sucht nach den richtigen Worten. Da hakt Sabine sich bei ihrem Mann unter, streicht mit der freien Hand über ihren Bauch und geht an Anne gewandt in die Offensive:

Sabine Wir erwarten Zuwachs.

Anne Glückwunsch.

Die kinderlose Anne schluckt, Piet gibt sich offenherzig:

Piet Dat freut mich. Gratuliere!

Sabine Danke…

Piet *(will sie umarmen, weicht dann zurück)* Ach, du magst dat ja nicht…

Sabine *(zu Anne)* Wir wollten eurer Mutter deswegen vorschlagen, in unsere Wohnung zu ziehen. Und wir kriegen dafür das Haus. Als Familie. *(Auf Annes fragenden Blick stößt Sabine spitz hinterher)* Du müsstest dann natürlich auch endlich mal zuhause ausziehen.

Frank *(beschwichtigt seine entgeistert dreinblickende Schwester)* Wir würden dir natürlich deinen Anteil für das Haus auszahlen. Das lässt Piet sofort aufhorchen:

Piet Von wat für ein Summe reden wir da?

Bevor Frank etwas erwidern kann, hat Anne ihre Sprache wiedergefunden:

Anne Ich lass mich doch hier nicht rauskaufen! – Wieso sucht ihr euch nicht einfach eine größere Wohnung für eure Familie? Das dürfte bei eurem Einkommen ja wohl kein Problem sein.

Frank Bei unserem Einkommen? Du hast doch gar keine Ahnung. Die goldenen Jahre sind für Anwälte längst vorbei. Wir sind froh, wenn wir über die Runden kommen.

Anne Ihr Armen! Mit euren drei Autos, drei Urlauben im Jahr, ständig Essen gehen, ins Theater, ins Kino, zum Fußball, in den Zirkus. Dann müsst ihr vielleicht mal etwas kürzertreten.

Frank Zwei der Autos sind Firmenwagen.

Sabine *(spitz zu Anne)* Von denen du dir gerne auch mal einen leihst.

Sophie *(blickt alarmiert zu ihren Eltern)* Können wir jetzt nicht mehr in den Zirkus?

Frank Natürlich, mein Schatz.

Sophie Ich und Omi lieben den Zirkus!

LESEPROBE

Frank Omi und ich…

Sophie Omi und ich lieben den Zirkus! Am coolsten finde ich die Clowns!

Piet Clowns find ich auch super.

Sophie Die sind immer so witzig!

Sabine *(klatscht resolut in die Hände, blickt zu Frank)* Gut. Dann zahlt deine Schwester eben uns aus.

Anne Hast du nen Knall? Von welchem Geld denn, bitte?

Sabine Den Fördermitteln?

Anne Sehr witzig.

Sabine Dann red besser nicht von Dingen, von denen du keine Ahnung hast: Arbeit und Geldverdienen.

Anne Das sagt die Richtige. Du hast dich doch mit Frank ins gemachte Nest unseres Vaters gesetzt.

Frank Du weißt genau, dass ich nie davon geträumt habe, Papas Kanzlei zu übernehmen.

Anne Es hat dich niemand gezwungen.

Frank Richtig. Nur dass du die viel Talentiertere von uns beiden warst. Aber du wolltest ja unbedingt Kunst machen.

Anne Da hätte der kleine Franki sich mal gegen Papi durchsetzen sollen.

Frank Sagt ‚Papis Liebling'. Dir hat Papa doch keinen Wunsch abgeschlagen.

Anne Dich hat er dafür die ganze Zeit gefördert.

Frank Weil ich das gemacht habe, was er wollte. Sonst hätte er sich gar nicht für mich interessiert.

Anne Wau! Ist das bei deiner Psychoanalyse rausgekommen?

Frank Du bist manchmal so Scheiße!

Sophie Was ist eine Psüchonalüse, Mama?

Sabine Nichts Schlimmes, Schatz.

Piet Ich hab auch mal ein Psychoanalyse gemacht. *(zu Sophie)* Vielleicht machste dat später auch mal.

Anne Bei den Eltern mit Sicherheit.

LESEPROBE

Piet Ihr solltet auch mal eine Familienaufstellung machen. *(vielsagend Richtung Sabine)* Dat könnte dir vielleicht helfen.

Währenddessen kratzt Frank sich wieder am Hals.

Sabine *(gereizt)* Was kratzt du dich denn die ganze Zeit da rum? *(sie wirft einen Blick auf die juckende Stelle unter dem Tuch, guckt entsetzt.)* Da sieht ja fürchterlich aus!

Anne *(spöttisch zu Frank)* Hast du wieder deinen Stressherpes?

Sophie Zeig mal!

Frank Nein!

Anne Den hat er schon als kleiner Junge immer bekommen, wenn er sich zu sehr aufgeregt hat.

Sophie Bitte, Papa! Lass doch mal sehen!

Frank Nein, Sophie!

Da klingelt Franks Telefon. Er zieht es – vor Sophie ausweichend – aus seiner Hosentasche, blickt auf das Display.

Frank Da muss ich ran.

Er geht ab, Richtung Arbeitszimmer…

LESEPROBE

4. Ehemaliges Arbeitszimmer Harald Rüger

Rollen: Frank, Stimme Dr. Jost, Sabine, Stimme Magda
…Frank tritt mit dem Telefon in der Hand ins Arbeitszimmer seines verstorbenen Vaters. Die Tür schließend geht Frank aufgeregt ans Telefon.

Frank Ja! Dr. Jost?

Statt einer Antwort erfolgt am anderen Ende der Leitung ein Husten, dann ein Räuspern, dann endlich die raue Stimme des alten Arztes:

Stimme Jost Hallo, hier spricht Dr. Jost.

Frank *(ungeduldig)* Ich weiß.

Stimme Jost Stör ich?

Frank Nein. Sie hatten ja gesagt, Sie rufen mich heute an.

Stimme Jost *(räuspernd)* Ja…

Frank Haben Sie die Laborergebnisse?

Stimme Jost Ja. Ich... Entschuldigung... *(erneutes Husten und Räuspern. Frank blickt angespannt)* Ich würde Ihnen das lieber persönlich sagen.

Frank Aber Sie haben doch gesagt, Sie rufen mich deshalb an...

Franks Worte gehen in einem erneuten Hustenschall des Arztes unter.

Stimme Jost Entschuldigung. Ja. (*räuspert sich)* Also gut. *(er räuspert sich erneut. Frank steht bis zum Anschlag angespannt da.)* Um es kurz zu machen. Sie haben das Herfo...

Seine Worte gehen in erneutem Husten unter.

Frank Was? Wie bitte? Ich habe Sie nicht verstanden. Was habe ich?

Stimme Jost *(hustend, räuspernd)* Das Herforder-Syndrom.

Frank Was ist das?

Stimme Jost Eine seltene Erbkrankheit. Ihr Vater hatte das auch.

Frank *(blickt bleich zu den Fotografien seines Vaters an der Wand)* Und was bedeutet das?

Statt einer Antwort, weiteres Husten und Räuspern.

Frank *(panisch)* Werde ich sterben?

Stimme Jost *(hustend, räuspernd)* Wir wollen mal nicht vom Schlimmsten ausgehen. Für eine genau Diagnose führt das Labor gerade noch weitere Tests durch. Sobald ich die Ergebnisse habe, melde ich mich wieder. Machen Sie sich erst Mal keine Sorgen. (*Ein weiterer Hustenschwall folgt.*) Wiederhören...

Ein 'Wiederhören' murmelnd steht Frank einen Moment paralysiert da, geht dann wie ferngesteuert zu der kleinen Bar und kippt sich einen Weinbrand ein, trinkt, verzieht dabei angewidert das Gesicht, kippt das Gebräu nichtsdestotrotz runter, gießt sich noch einen ein.
Er setzt sich damit an den Schreibtisch seines Vaters und klappt den Laptop auf, der dort steht, googelt alarmiert darin.

Frank *(lesend)*"Das Herforder-Syndrom... Seltene Erbkrankheit... Nach Ausbruch führt es innerhalb kürzester Zeit zum Tode..." *(er scrollt geschockt über den Bildschirm, liest.)* "Das Herforder-Syndrom kennzeichnet sich im Anfangsstadium durch einen unangenehm juckenden Hautausschlag, der den ganzen Körper bedecken kann. Im weiteren Verlauf setzt starkes Fieber ein..."

Frank *(fasst sich an die Stirn)* Sie glüht - oder...? *(er greift zum Weinbrandschwenker, trinkt)*

Sabine tritt ins Zimmer, sieht ihren Mann hinterm Schreibtisch.

Sabine Was machst du denn? Deine Schwester meint das wirklich ernst mit ihrer Künstlerkolonie. Oder was auch immer sie hier plant. Du musst ihr diesen Irrsinn ausreden!

LESEPROBE

Frank starrt immer noch wie paralysiert vor sich auf den Bildschirm.

Sabine Frank! Hörst du mir überhaupt zu?

Frank Jaa…

Er klappt den Laptop zu. Sabines Blick fällt auf den Weinbrandschwenker.

Sabine Trinkst du?

Frank Ich?

Sabine tritt vor den Schreibtisch und greift – über die Arbeitsplatte – Frank den Weinbrandschwenker aus den Händen, riecht daran.

Sabine Ich denke, du hasst Weinbrand. *(sieht ihn forschend an)* Was ist denn los mit dir?

Frank löst sich aus seiner Starre, steht auf.

Frank Ich… Ich weiß einfach nicht, wie da alles weitergehen soll.

Sabine Was? Mit der Kanzlei?

Frank *(zögert kurz, nickt dann)* Wie wir das alles noch stemmen sollen. Es langt jetzt schon nicht mehr.

Sabine Deswegen brauchen wir das Haus. Für die Hypothek!

Frank Ich weiß… Aber wenn du auch noch ausfällst.

Sabine Du meinst, wegen dem Baby?

Frank Wir können uns keine Vertretung für dich leisten.

Sabine Was schlägst du vor: Abtreiben?

Frank Nein! Ich sag ja nur… Ich könnte auch ausfallen.

Sabine Wieso du?

Frank Wieso nicht. Es könnte mir was passieren.

Sabine *(resolut)* Dir passiert nichts.

Frank will etwas erwidern, kommt aber nicht dazu.

Sabine Was ist denn mit diesem reichen IT- Typen, den Georg uns vermittelt hat?

Frank *(blickt gequält)* Er will mit mir golfen gehen.

Sabine Ja, und?

Frank Ich hasse Golf.

LESEPROBE

Sabine Es geht um unsere Existenz, Frank! Dafür wirst du ja wohl ne Runde Golfen können!

Da hören sie im Hintergrund die Tür aufgehen und die fröhliche Stimme von Franks Mutter rufen.

Stimme Magda Hallo-o! Ich bin wieder da!

Sabine blickt zu ihrem Mann.

Sabine Okay, jetzt müssen wir deine Mutter erst Mal davon überzeugen, dass sie uns das Haus überlässt! (*Ihr Blick fällt auf seinen aufgekratzten Hals, deutet darauf.)* Das sieht echt nicht gut aus, Frank. Damit solltest du mal zum Arzt gehen.

Damit eilt sie aus dem Zimmer, ruft nach ihrer Tochter:

Sabine Sophiiiie...!

Frank kommt fatalistisch dreinblickend hinter dem Schreibtisch hervor. Er tritt vor den Spiegel, tupft sich die Stirn ab, zieht das Halstuch über die aufgekratzte Stelle, strafft sich und atmet tief durch...

5. Wohnzimmer

Rollen: Frank, Magda, Osama, Sabine, Anne, Piet, Sophie
Frank tritt ins Wohnzimmer, wo Sabine eilig Sophies Plakat ausrollt: "WILLKOMMEN DAHEIM, OMI!" Um die Schrift herum tummeln sich diverse selbstgemalte Zirkusmotive, während sie ihre Tochter Richtung Klavier scheucht:

Sabine Schnell, Sophie: Ans Klavier!

Kurz entschlossen spannt Sabine das Plakat an Cinderellas Armprothesen fest – zu Annes Entsetzen:

Anne Spinnst du?

Piet *(grinst)* Dat is doch geil: Dat arme Aschenputtel, dat sich auf sein Oma freut! Ich würd dat so lassen.

Anne In dem Märchen gibt's keine Oma.

Piet In dem Märchen gibt's auch kein Armprothesen.

Sophie *(steht unschlüssig vor dem abgehangenen Klavier)* Wie soll ich denn darauf spielen, Mama?

Sabine Jetzt stell dich doch nicht so doof an. *(Sie rupft das Tuch runter.)* Setz dich!

Sophie nimmt auf dem Klavierhocker Platz, während Sabine den Deckel des Instruments hochklappt. Sabine fordert ihre zögernde Tochter lächelnd auf:

Sabine Na los, Schatz. Omi freut sich doch ganz doll.

LESEPROBE

Schließlich fängt Sophie ein bisschen schief aber inbrünstig an, ein fröhliches Willkommens-Stück zu spielen. Da tritt Magdain den Raum, gefolgt von dem kräftigen bärtigen OSAMA, der ihr Gepäck trägt. Anne schreitet auf ihre Mutter zu, Frank folgt ihr. Magda lächelt beim Anblick von dem Plakat und wippt zu Sophies Spiel auf dem Klavier mit. Anne umarmt die Mutter.

Anne Hallo, Mama.

Magda Anne, mein Schatz… *(sie umarmen sich kurz, dann ist Frank an der Reihe.)* Hallo, mein Junge! (*Frank sieht seine strahlende braungebrannte Mutter an)*

Frank Du siehst gut aus.

Magda So fühle ich mich auch.

Im Hintergrund spielt immer noch Sophie. Sabine tritt zu Magda lächelt ihr freundlich zu.

Sabine Hallo, Magda.

Sie reicht ihr nicht die Hand, was Magda gewöhnt ist und freundlich zurücklächelt.

Magda Hallo, Sabine.

Piet *(tritt vor, umarmt die überraschte Magda*) Schön, dat du wieder da bist, Magda!

Er drückt Magda an sich, die leicht überfordert Piets Schulter tätschelt.

Magda Freut mich auch…

Frank blickt zu dem immer noch neben Magda stehenden breit lächelnden Osama, dann holt er sein Portemonnaie raus, wendet sich an den Araber:

Frank Wie viel bekommen Sie?

Osama blickt fragend zu Magda. Frank ebenso.

Frank Hast du das Taxi schon bezahlt?

Magda *(lacht auf)* Das ist nicht der Taxifahrer, Frank! Das ist Osama. Ich habe ihn auf der Kreuzfahrt kennengelernt.

Die Geschwister blicken sich irritiert an, dann begreift Anna.

Anne Ach, ihr wart das? Das war doch sogar in den Nachrichten!

Frank Was?

Anne Ein Kreuzfahrtschiff hat im Mittelmeer ein Flüchtlingsboot gerammt. Hast du das nicht gesehen?

Frank kann sich nicht erinnern. Dafür Piet:

Piet Sie haben all die Flüchtlinge aufgenommen. Also die, die überlebt haben… *(geht auf Osama zu)* Hello, Osama. Nice to meet You. And Welcome to Germany!

LESEPROBE

Er hält Osama die Hand hin, der sie schüttelt und dabei befremdet zu Magda blickt. Die beiden tauschen einen Blick, dann nickt Magda bewegt dreinblickend in Richtung ihrer Kinder:

Magda Ja, das Schicksal hat uns beide zusammengeführt.

Frank Aha. Und warum hast du ihn hierher mitgebracht?

Magda Na, Osama wohnt jetzt hier.

Frank blickt verwirrt zu Anne, die ebenso verdattert dreinblickt – während Sophie im Hintergrund immer noch inbrünstig in die Tasten hämmert.

Frank Sophie!

Sophie *(weiterspielend)* Ja?

Frank Es reicht jetzt.

Sophie *(weiterspielend)* Was?

Frank Kannst du bitte mit dem Geklimper aufhören!

Sophie *(hält eine Schnute ziehend inne, verschränkt die Arme vor der Brust)* Das ist kein Geklimper.

Das Mädchen sieht aus, als ob sie gleich anfängt zu heulen. Magda sieht ihren Sohn tadelnd an und eilt schnell zu Sophie, um sie zu herzen:

Magda Das war ganz toll, mein Engel! Da hat Omi sich ganz doll gefreut. – Und das Plakat hast du auch gemalt?

Sophie *(nickt stolz)* Das sind alles Zirkustiere.

Magda Dann hab ich dir ja genau das richtige Geschenk mitgebracht. – Komm!

Sophie folgt ihrer Oma zu deren Gepäck, die ihr einen Hula- Hopp-Reifen gibt.

Sophie Oh, cool! So einen wollte ich schon immer.

Magda *(lächelt)* Damit haben wir jeden Morgen auf Deck Gymnastik gemacht.

Sofort probiert Sophie den Reifen aus.

Sabine *(tritt zu Frank, raunt besorgt)* Was wird jetzt aus unserem Plan mit dem Haus?

Frank *(wendet sich an seine Mutter)* Was sollte das eben heißen, Mama: Osama wohnt jetzt hier...?!

Magda *(wendet sich von Sophie ab und blickt zu Frank und den anderen.)* Wir haben uns verliebt.

Sie tritt zu Osama. Strahlend lehnt sie sich an den kräftigen Araber, der breit lächelnd einen Arm um Magda legt. Frank blickt in die ebenso verdatterten Gesichter der anderen.

LESEPROBE

Frank Das ist ein Scherz!

Magda Im Gegenteil.

Zur Bestätigung gibt sie Osama einen Kuss auf den Mund. Die Familienmitglieder sehen sich verwirrt und betreten an – bis Sophie die Stille durchbricht:

SophieI Ist Osama jetzt mein neuer Opi?

Magda *(lächelt)* Sozusagen.

Anne *(löst sich aus ihrer Erstarrung und macht einen Schritt auf Osama zu, lächelt)* Na, dann: Herzlich Willkommen… (*Sie will ihm die Hand ausstrecken, zögert, blickt zu Magda)* Darf ich ihm die Hand reichen, Mama?

Magda Wieso nicht.

Anne Na, wegen seiner Religion. Manche Muslime reichen Frauen doch nicht die Hand.

Magda Trage ich etwa ein Kopftuch?

Anne blickt leicht verwirrt.

Magda Keine Angst. Osama ist da ganz locker. Nur Mut.

Anne hält Osama ihre Hand hin Anne. Osama schüttelt Annes Hand lächelnd.

Anne Welcome to our family!

Osama lächelt freundlich. Anne blickt auffordernd zu Frank und Sabine.

Frank *(tritt vor, reicht Osama ebenfalls höflich die Hand)* I'm Frank. Magdas son.

Sabine *(nickt Osama bloß zu)* Hello.

Anne *(wendet sich peinlich berührt an Osama)* I'm sorry, she's from East-Germany. They're all a bit racist there.

Sie lächelt ihrer Schwägerin zuckersüß zu.

Sabine *(lächelt ebenso zuckersüß zurück)* Vielleicht auch nur a little bit more realistic. *(sie wendet sich energisch an Frank)* Kommst du mal mit!

Sie zerrt Frank auf die Terrasse.

Piet *(betrachtet Osama eindringlich, wendet sich an den Araber)* Irgendwie kommst du mir bekannt vor.

Osama blickt fragend.

Piet Do we know each other?

Osama blickt fragend zu Magda.

LESEPROBE

Magda *(lacht)* Also, bitte Piet! Woher solltet ihr euch kennen? Sie tritt neben Osama.

Sophie *(zu Magda und Osama)* Habt ihr schon die Märchenprinzessinnen gesehen?

Magda *(blickt zu den Puppen*) Ach, das sollen Märchenprinzessinnen sein.

Sophie Ja. Moderne. Komm, ich erklär sie dir, Oma.

6. Terrasse

Rollen: Frank, Sabine
Sabine schließt die Tür hinter sich und Frank, wendet sich aufgebracht an ihren Mann.

Sabine Hat deine Mutter den Verstand verloren?

Frank Offensichtlich.

Sabine Und da schaust du einfach zu?

Frank *(zuckt mit den Schultern)* Sie wirkt sehr glücklich mit ihm.

Sabine Sie ist völlig liebesblind - und sextoll!

Frank Wundert mich nicht. Sie hatte bisher ja nur meinen Vater.

Sabine Aber dieser Typ ist mindestens 20 Jahre jünger als deine Mutter. Der ist doch bloß scharf auf ihr Geld! Das kannst du nicht zulassen, Frank!

Frank Was soll ich denn machen? Ihn rausschmeißen?

Sabine Zum Beispiel.

Frank Hast du nicht zugehört? Magdas Scheiß-Luxusdampfer hat sein kleines Flüchtlingsboot versenkt. Die haben zig Leute auf dem Gewissen. Vielleicht sogar Freunde von ihm. Familie! Und du willst ihn vor die Tür setzen, ernsthaft?

Sabine *(überlegt kurz)* Dann soll sie mit ihrem Osama in unsere Wohnung ziehen. Wir brauchen das Haus. Los, Frank!

Sie schiebt ihn zurück ins Wohnzimmer.

LESEPROBE

7. Wohnzimmer

Rollen: Frank, Magda, Osama, Sabine, Anne, Piet, Sophie, Georg, Gisela
Sophie versucht, Magda und ihrem neuen Opi Osama den Sinn von Annes Prinzessinnen-Puppen zu erklären:

Sophie Das ist Rapunzel. Sie ist ganz dick, weil sie die ganze Zeit auf ihren Prinzen wartet. Und nur futtert.

Osama und Magda nicken interessiert – oder tun zumindest so. Sophie führt sie zu Schneewittchen.

Sophie Und das ist Schneewittchen. *sieht zu Anne.* Tante Anne, wieso trägt Schneewittchen noch mal diese schwarze Haube?

Anne *(sieht unwohl zu Osama, der befremdet auf ihre Schneewittchen-Puppe mit Nutten-Look und Burkahaube starrt.)* Das erkläre ich dir später, Schätzchen.

Piet *(tritt Piet zu Magda und Osama)* She hast to hide, because of her beauty – and also to prostitute, to survive.

Anne *(folgt Piet, interveniert unwohl)* Ist doch jetzt nicht so wichtig.

Piet Aber dat is Kunst! In sein Heimat wurde dat alles zerstört. Darum is er vielleicht hier, hä? *(Er deutet Richtung Osama erst stolz auf Anne.)* She's the artist. *(...dann auf das halb Nutte-, halb Burka-Schneewittchen)* For Anne it's a symbol of the arabic world today, you know.

Anne Piet, es reicht!

Piet Wat hast du denn? Hier hat jeder dat Recht, seine Meinung frei zu äußern.

Anne Aber vielleicht verletzt es seine religiösen Gefühle.

Magda Osama kann das schon einordnen.

Sie blickt lächelnd zu ihm. Da schaltet sich Sabine ein:

Sabine Es wurden schon Künstler für weniger von Islamisten abgemurkst.

Magda Osama ist kein Islamist.

Sabine Sicher?

Frank *(wendet sich an Magda*) Kann ich kurz mit dir reden, Mama.

Magda Worüber?

Frank nimmt sie ein Stück beiseite, gefolgt von Sabine – was Anne argwöhnisch beobachtet.

Frank *(vertraulich)* Es geht um unsere Wohnsituation. Magda blickt fragend. Wir haben überlegt... Also, was würdest du davon halten, wenn du in unsere Wohnung ziehst.

Magda Ich? Wieso?

LESEPROBE

Frank Da bist du gleich in der Stadt, hast eine bessere ärztliche Versorgung. Und das Haus hier ist ja eh viel zu groß für dich.

Magda Und wo zieht ihr dann hin?

Frank Na, in **das** Haus.

Magda blickt unbegeistert. Da schaltet Sabine sich ein.

Sabine Osama gefällt es in der ”City” bestimmt auch besser. Da hat er mehr Kontakt zu seinesgleichen.

Magda Du meinst Islamisten?

Sabine Es gibt dort eine Moschee.

Magda Kommt überhaupt nicht in Frage.

Anne, die das Gespräch im Hintergrund verfolgt, lächelt triumphierend.

Frank Du musst dich ja nicht sofort entscheiden, Mama. Denk einfach mal drüber nach.

Magda Darüber muss ich nicht nachdenken, Frank.

Frank Aber… *(er weiß nicht, was er sagen soll, fängt wieder an sich am Hals zu kratzen)*

Sabine Ich bin schwanger.

Magda *(blickt Sabine freudig überrascht an)* Echt? Das freut mich. (*Sie lässt davon ab, Sabine zu umarmen, herzt dafür Frank)* Glückwunsch, mein Junge.

Sabine wirft einen triumphierenden Blick Richtung Anne. Magda wendet sich an ihre Schwiegertochter.

Magda Wievielte Woche?

Sabine Siebte.

Magda Ah, noch ganz frisch…

Sabine *(nickt)* Aber wenn es soweit ist, ist unsere Wohnung in der Stadt zu klein. Du kennst sie ja.

Magda Dann müsst ihr mal lernen, euch etwas zu bescheiden. *(mit Blick zu Osama)* Was meinst du, wie die Menschen in den Flüchtlingsheimen leben.

Anne *(blickt wieder obenauf Richtung Sabine)* Da wohnen ganze Familien in einem Raum ohne richtige Wände.

Sabine *(funkelt Anne an, tritt dann zu Sophie)* Tja, dann muss das Baby wohl in deinem Zimmer schlafen.

Sophie Was…? Ich will nicht, dass das Baby in meinem Zimmer schläft!

LESEPROBE

Sabine Oma möchte aber nicht, dass wir hier wohnen.

Magda Das ist nicht fair, Sabine!

Piet Mein kleiner Bruder und ich haben auch in einem Zimmer geschlafen. Dat war eigentlich ganz lustig.

Sophie Ich will aber nicht! - Ich will überhaupt kein blödes Geschwisterchen!

Sabine Sophie!

Magda Das kommt davon, wenn man Kinder manipuliert.

Sabine Sprichst du aus Erfahrung?

Frank *(beschwichtigend)* Jetzt beruhigt euch mal wieder. Wir suchen ja nur nach einer Lösung, Mama. Bei den aktuellen Mietpreisen kostet eine etwas größere Wohnung bei Neubezug gleich das Doppelte. Und wir dachten, das ist doch totaler Unsinn, wenn hier ein Riesen-Haus steht.

Magda *(unterbricht)* Aber ich werd hier nicht ausziehen, Frank. Ich habe mich 40 Jahre lang nach eurem Vater gerichtet. Ab jetzt mache ich nur nur noch, was ich will.

Anne *(Richtung Frank)* Ich finde auch, das ist Mamas gutes Recht. Wir sollten ihr ihr Glück mit Osama gönnen. Mama hat sich lange genug hintenangestellt.

Sabine Sagt die, die immer noch zuhause wohnt.

Anne Wo soll ich denn sonst meine Kunst ausüben?

Sabine Dann solltet du deiner Mutter vielleicht mal sagen, was du hier planst.

Anne *(lächelt zuckersüß)* Danke, ich wollte es gerade ansprechen.

Magda Geht's um diese komischen Puppen?

Sophie *(halb bockig, halb naseweis)* Das sind moderne Märchenprinzessinnen, Oma. Das hab ich dir doch erklärt.

Magda *(nickt ihrer Enkelin lächelnd zu, dann zu Anne)* Und warum stehen diese "modernen Märchenprinzessinnen" mitten im Wohnzimmer?

Piet Wegen die Förder-Fuzzis.

Magda Was für Fuzzis?

Anne Das Kulturministerium würde gerne aus unserem Haus eine kulturelle Einrichtung zu machen.

Magda *(irritiert)* Kulturelle Einrichtung wofür?

Anne Für Kunstausstellungen, kulturellen Austausch, Stipendiaten…

LESEPROBE

Magda *(noch irritierter)* Und wie kommt das Kulturministerium darauf? Das ist mein Haus.

Piet Dat is ganz einfach: Wir haben ein Förderantrag gestellt.

Magda begreift. Da klingelt es an der Tür.

Anne *(blickt alarmiert zu Piet)* Das sind sie bestimmt.

Magda Wer?

Anne Na, das Fördergremium. Sie wollen heute das Haus begutachten. Du musst uns unterstützen, Mama. Ich hab angegeben, dass du die Direktorin bist.

Magda Ich?

Piet Dat is geil, wa?

Sabine *(wendet sich schief lächelnd an Anne und Piet)* Habt ihr auch eine Funktion für uns?

Sie deutet auf sich und die anderen. Da klingelt es erneut. Anne eilt zur Tür.

Piet Klar. Du bist die Sekretärin. Und Frank unser Advokat.

Sophie *(deutet auf sich und Osama)* Und was machen ich und Opa?

Frank Er ist nicht dein Opa. Und wenn, heißt es, Opa und ich.

Piet Du bist unsere Nachwuchskünstlerin. Und Osama unser erster Stipendiat: Aus dem Krieg hierher geflüchtet. Dat ist doch geil!

Sophie Was ist ein Stipendat, Mama?

Sabine Nicht so wichtig. – Du kannst jetzt mal rausgehen in den Garten und mit deinem neuen Hula-Hopp-Reifen spielen.

Sie streichelt ihrer Tochter über den Kopf und führt sie dann zur Terrassentür, öffnet sie und schickt Sophie samt Reifen nach draußen. Währenddessen kommt Anne zurück. Aber nicht mit dem Fördergremium, sondern dem Nachbars-Ehepaar: Gisela GREVE und ihr Gatte Georg mit einer Flasche Sekt in der Hand.

Gisela Da ist ja unsere Kreuzfahrerin! *(Sie stürzt sich auf Magda. Die Damen begrüßen sich herzlich.)* Gut schaust du aus! Scheint so, als ist dir deine erste Reise ohne Harald gut bekommen.

Magda *(lächelt)* Ja, das kann man so sagen.

Der seiner Frau folgende Georg nickt indes grüßend in die Runde, wendet sich an Frank:

Georg Grüß dich, Frank.

Die Männer schütteln sich die Hand.

Frank Hallo, Georg.

LESEPROBE

Georg Gehören die Puppen und der Araber auch zum Empfangskomitee?

Frank Da musst du Magda und Anne fragen.

Georg *(lupft ahnungsvoll die Augenbrauen, wendet sich dann an Magda, schüttelt Georg ihr die Hand)* Hallo, Magda. Du siehst erholt aus.

Magda Danke. Bin ich auch.

Georg *(zu Gisela)* Du, ich muss kurz was mit Frank besprechen. *(wendet sich wieder Frank zu)* Ich hab mit Bäumle für morgen einen Termin auf dem Golfplatz gemacht.

Frank *(schluckt unwohl)* Zum Golfen?

Georg Nein, zum Maulwürfe jagen.

Frank blickt fragend.

Georg *(lächelt)* Natürlich zum Golfen. *(er legt Frank jovial eine Hand auf die Schulter)* Komm, wir reden darüber nebenan.

Georg führt Frank in Richtung von Haralds altem Arbeitszimmer.

LESEPROBE

8. Ehemaliges Arbeitszimmer

Rollen: Frank, Georg
Frank und Georg treten zur Tür ein.

Georg Schenk uns doch mal von dem guten Weinbrand deines Vaters ein.

Frank tut, wie ihm geheißen.

Frank Was soll ich denn für Bäumle tun?

Georg *(inspiziert Haralds Golfschläger-Sammlung)* Bäumle hat gerade seinen größten Konkurrenten auf dem IT-Sektor übernommen. Der Laden muss dringend saniert werden.

Frank Personalentlassungen?

Er wendet sich mit zwei Weinbrandschwenkern zu Georg.

Georg *(lächelt)* Kahlschlag. Um den Laden wieder flott zu bekommen, muss die Hälfte der Belegschaft gehen. Und zwar geräuschlos.

Frank reicht Georg einen der Schwenker..

Georg Danke.

Er stößt mit Frank an. Während Georg seinen Brandy im Glas schwenkt und dann genussvoll daran riecht, kippt Frank seinen gleich runter, verzieht das Gesicht.

Frank Das heißt, ich soll mit dem Betriebsrat eine Übergangsregelung vereinbaren?

Georg *(hinterlistig über den Rand seines Schwenkers blickend)* Eben nicht. Genau das will Bäumle ja umgehen. Nicht anfechtbar! Dein Vater hatte auf dem Gebiet einen legendären Ruf.

Frank *(lächelt schief)* Ich bin aber nicht mein Vater.

Georg *(lächelt ebenso schief)* Du bekommst dafür ein sechsstelliges Honorar. Bäumle erwartet keinerlei Skrupel. Sonst sucht er sich gleich eine andere Kanzlei.

Georg leert nun ebenfalls seinen Weinbrand, stellt ihn ab und tritt zu dem Home-Putting-Green, greift sich zwei der Golfschläger.

Georg Dann lass uns schon mal eine Runde üben für morgen.

Frank *(deutet zur Tür)* Wollen wir nicht wieder rein?

Georg *(hält ihm einen Schläger hin)* Komm schon, einen Putt.

Frank nimmt den Schläger.

Georg Bäumle ist ein großer Golffan. Er weiß, dass dein Vater bis heute den Clubrekord hält. Das war der Grund, warum er dich sofort als Anwalt wollte.

Frank Ich dachte, wegen Papas Skrupellosigkeit.

Georg *(lacht zynisch)* Das auch!

Frank legt sich einen Ball aufs Putting-Green, Georg beobachtet es.

Georg Ich hoffe, du hast dein Handicap inzwischen verbessert.

Frank Ich arbeite dran. *(er zielt kurz und schlägt den Golfball dann weit am Loch vorbei über die Übungsanlage hinaus)* Knapp daneben.

Georg *(sieht Frank eindringlich an)* Vermassle das nicht, Frank. Sonst kannst du die Kanzlei bald dicht machen. Dann ist alles, was dein Vater in drei Jahrzehnten aufgebaut hat, zu Grunde gerichtet.

Franks Blick fällt stumm auf die Ansammlung narzisstischer Fotos seines Vaters an der Wand hinter Georg.

LESEPROBE

9. Wohnzimmer Rügers

Rollen: Frank, Magda, Osama, Sabine, Anne, Piet, Georg, Gisela
Magda sitzt mit Osama neben sich und Gisela, Sabine, Anne und Piet in der Sitzecke bei einem Glas Sekt. Die Hausherrin hat der befreundeten Nachbarin gerade erklärt, woher sie Osama kennt und dass Osama jetzt hier wohnt.

Gisela *(irritiert)* Was meinst du damit, Osama wohnt jetzt hier?

Im Hintergrund treten Frank und Georg aus dem Arbeitszimmer und verfolgen das Gespräch mit zunehmendem Erstaunen.

Magda *(greift Osamas Hand)* Wir sind zusammen.

Gisela verschluckt sich fast, während Magda Osama verliebt anstrahlt.

Georg *(blickt verdattert zu Frank)* Wusstest du das?

Frank Seit zehn Minuten.

Magda *(strahlend zu Gisela und den anderen)* Und wir eröffnen eine Massagepraxis hier im Haus.

Frank *(zu Georg)* Das wusste ich noch nicht.

Gisela Eine Massagepraxis?

Magda Auf dem Dachboden.

Anne *(horcht erschrocken auf)* In meinem Atelier?

Sabine *(lacht höhnisch auf)* Welcome to Germany, Anne! Das hast du jetzt von deiner beschissenen Willkommenskultur!

Magda *(mit Leuchten in den Augen Richtung Gisela)* Osama hat magische Hände. Wenn sich das erst Mal rumgesprochen hat, werden die Leute hier Schlange stehen.

Die Anwesenden tauschen befremdete Blicke, bis auf den bekifften Piet:

Piet Dat is geil: Malen und Massieren, Kunst und Heilung! *(er blickt euphorisiert zu Anne)* Oder?

Anne Darum geht's jetzt nicht.

Piet Wieso? Mit Osamas Flüchtlingsgeschichte is dat ein Riesen-PR. Genau auf so wat stehn die Kultur-Fuzzis doch. Da geben die uns nur um so mehr Geld! *(er blickt lächelnd zu Osama)* Art and cure - you know? Nice! *(Osama blickt fragend – Piet nun ebenso)* Woher kenn ich den bloß...? *(zu Anne)* Kommt er dir nicht auch bekannt vor?

Piet ignorierend wendet Anne sich an ihrer Mutter.

Anne Mama! Du kannst nicht aus meinem Atelier eine Massagepraxis machen.

LESEPROBE

Magda Es ist mein Haus. Ich kann hier machen, was ich will.

Anne Und wo soll ich dann arbeiten? Wieso nimmst du nicht Papas altes Arbeitszimmer?

Magda Das ist zu klein.

Anne Dann den Hobbykeller. Der steht eh leer. Massieren kann man auch im Dunkeln.

Piet Dat stimmt. Blinde sind eh die besten Masseure!

Magda Aber die Kundschaft ist nicht blind. Niemand möchte zum Massieren in den Keller geschickt werden. – Aber du kannst ihn gerne nutzen.

Anne Den Keller? Hallo? Ich brauche für meine Arbeit Tageslicht! Außerdem wohnen Piet und ich da oben.

Magda Darüber wollte ich ohnehin mit dir reden.

Anne Worüber?

Magda Dass du endlich mal ausziehst und dir einen Job suchst.

Sabine *(applaudiert)* Bravo!

Anne Ich bin Künstlerin!

Magda Du kannst aber nicht davon leben, Schatz.

Piet Deswegen eröffnen wir ja dat Kulturzentrum.

Anne *(auf Osama deutend)* Hat er dir das eingeredet?

Magda Nein, da bin ganz von allein drauf gekommen.

Gisela Na ja, also ich habe dir das ja auch schon lange gesagt: Anne muss endlich lernen, auf eigenen Füßen zu stehen.

Anne *(blickt giftig zu Gisela)* Wer hat dich denn gefragt, Gisela? Deine Tochter lebt seit zehn Jahren in einer Sekte. Hast du dich mal gefragt, warum?

Gisela *(trotzig)* Immerhin liegt sie uns nicht auf der Tasche.

Magda Jetzt hört auf zu streiten. Hol lieber mal eine neue Flasche Sekt, Anne.

Anne *(eingeschnappt)* Ich? Wieso? Ich bin doch hier nur noch Gast.

Piet Ich mach dat schon.

Er steht auf und geht ab Richtung Küche. Anne ruft ihm hinterher:

Anne Dann sag auch gleich dem Fördergremium ab!

LESEPROBE

Georg *(nimmt Frank beiseite, legt ihm eine Hand auf die Schulter)* Komm wir rauchen mal eine.

Frank Ich rauche nicht.

Den Einwand ignorierend schiebt Georg Frank Richtung Terrasse.

ENDE DER LESEPROBE

LESEPROBE

Hat Ihnen das Theaterstück gefallen? Wir freuen uns auf Ihr Feedback!

Sie haben selbst ein Theaterstück in der Schublade, das es wert ist, auch von anderen Theatergruppen aufgeführt zu werden?

Kontaktieren Sie uns:

www.theaterboerse.de

www.facebook.com/theaterboerse

Wir freuen uns über Ihr Lob, Ihre Kritik und Ihre Anregungen. Und natürlich über neue, unterhaltsame Theaterstücke!

LESEPROBE

theaterboerse.de / Magazin

/ Wir veröffentlichen Ihre Aufführungstermine in unserem Kalender

/ Wir veröffentlichen die Aufführungsberichte Ihrer Theatergruppe

/ Wir verlinken Ihre Theatergruppen und erweitern Ihr Netzwerk

/ Wir geben jungen Schultheaterfotografen eine Plattform

/ Informationen auf: **www.theaterboerse.de/magazin**

theaterboerse.de / Verzeichnis

/ Wir zeigen, was im Bereich Schultheater online passiert

/ Wir zeigen, was im Bereich Amateur- und Laientheater online passiert

/ Wir verlinken Ihre Theatergruppen und erweitern Ihr Netzwerk

/ Informationen auf: **www.theaterboerse.de/verzeichnis**

theaterbörse GmbH
Nussbergstraße 17 a
D-38102 Braunschweig
Registergericht: Amtsgericht Braunschweig
HRB NZS NR.: 203657
Geschäftsführer: Nils Hendrik Müller